

Tarifbewegung . Diakonie

September 2009 | Zweite Streik- und Aktionswoche



Arbeitgeber auf der Flucht vor ver.di

An einer kräftigen Lohnerhöhung kommen die diakonischen Arbeitgeber nicht mehr vorbei

Rund 300 KollegInnen in vier Bundesländern haben zwischen 22. und 25.9.2009 in diakonischen Einrichtungen gestreikt. An 25 Standorten von Flensburg bis Freiburg haben diesmal über 2.000 Beschäftigte die Streikenden mit Aktionen und Protesten unterstützt.

Wir erwarten, dass die Arbeitgeber jetzt die Flucht vor ver.di antreten und spürbare Lohnerhöhungen für rund 350.000 Beschäftigte in der Diakonie anbieten. Sie werden dabei alles tun, um den kirchlichen dritten Weg zu retten. Sie wollen ver.di draußen halten und keinen Tarifvertrag abschließen.

Plötzlich ist Geld da – wo war es nur so lange?

Wenn die Lohnerhöhung kommt, heißt das: plötzlich ist das nötige Geld da. Wir sagen schon immer, dass diakonische Einrichtungen zahlen können, denn schließlich zahlen Caritas, Diakonisches Werk Württemberg, Diakonie in Rheinland-Westfalen-Lippe und viele kirchliche Arbeitgeber auf Branchenniveau.

Der dritte Weg hat tiefe Risse bekommen

Der kirchliche dritte Weg (Arbeitsrechtliche Kommission statt Tarifverhandlungen) hat in der Auseinandersetzung um die Lohnerhöhungen 2008 und 2009 erhebliche Risse bekommen. Die Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter in der Arbeitsrechtlichen Kommission des Diakonischen Werks der EKD haben erklärt, dass Verhandlungen mit den Arbeitgebern auf gleicher Augenhöhe in der Arbeitsrechtlichen Kommission nicht möglich sind. Eine Bezahlung auf Branchenniveau können sie nicht mehr aus eigener Kraft gegen den Verband diakonischer Dienstgeber in Deutschland (VdDD) durchsetzen. Diese Situation besteht fort, auch wenn es jetzt zu Lohnerhöhungen kommt. Denn der VdDD will die Löhne in diakonischen Einrichtungen dauerhaft unter das Branchenniveau absenken.



Gesundheit, Soziale Dienste,
Wohlfahrt und Kirchen

Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

Streikrecht ist Grundrecht – Klage beim weltlichen Arbeitsgericht

Aufgrund unseres Streikaufrufs kommt es jetzt zu einer rechtlichen Klärung über das Streikrecht in kirchlichen Einrichtungen. Die diakonischen Arbeitgeber haben am 15.9.2009 Klage gegen den ver.di-Streikaufruf eingereicht, um feststellen zu lassen, dass das Grundrecht auf Streik für kirchliche Beschäftigte nicht gilt. Doch



die Arbeitsniederlegungen vom 22. bis 25.0.2009 betrifft das nicht, denn sie haben keine einstweiligen Verfügungen beantragt. Wir fordern, dass die diakonischen Arbeitgeber den Rechtsstreit auf Verbandsebene vor Gericht klären und ihn nicht auf den Schultern der Beschäftigten austragen.

Wieviele Jahre es dauert und wieviele Gerichtsinstanzen durchlaufen werden, weiß niemand. Die Klage behindert uns nicht beim Einsatz für gute Löhne bei der Diakonie, denn Streikrecht ist Grundrecht.

Wir fordern

- **keine Abmahnungen gegen Beschäftigte – Streikrecht ist Grundrecht!**
- **Löhne in der Diakonie auf Branchenniveau**
- **Tarifverträge zum Schutz der Beschäftigten in der Diakonie**
- **statt Gerichte anzurufen, mit uns Tarifverhandlungen aufzunehmen.**

Warum Gewerkschaft? Darum ver.di!

Arbeitgeber empört: ver.di will Mitglieder gewinnen!

Die Arbeitgeber warnen: Vorsicht, ver.di will Mitglieder gewinnen. Ganz richtig: Wir wollen Mitglieder gewinnen. Denn nur wenn wir mehr Mitglieder haben, können wir Löhne auf Branchenniveau in der Diakonie durchsetzen. Dafür braucht es mehr Druck und das heißt: mehr Gewerkschaftsmitglieder.

Höhere Einkommen sind notwendig, sinnvoll und gerecht. Deshalb: ver.di stärken!

Auch für Beschäftigte bei Kirchen, Diakonie und Caritas
Ihre Arbeitsbedingungen wie Arbeitszeit, Urlaub, Einkommen sind Erfolge der Gewerkschaft, die die Kirchen in der Vergangenheit anschließend übernommen haben. Deshalb:
Mitglied werden – Mitglieder werben

Eins steht fest:

Unsere Forderungen werden wir nicht im Schongang durchsetzen können. Die Arbeitgeber blockieren Tarifverhandlungen.

Mach dich stark. Mach dich sicher.

Nur mit einer starken Gewerkschaft können die Beschäftigten ihre Arbeitsbedingungen verbessern. Wer ver.di stärkt, macht sich selber stark.

ver.di bringt Sicherheit.

Wenn es hart auf hart kommt, zahlt ver.di Streikgeld. ver.di gibt qualifizierten Rechtsschutz. ver.di vertritt die Interessen der Beschäftigten.

Online-Beitritt:

www.mitgliedwerden.verdi.de